

Der Staatsislam und seine Architekten

Kulturelle Diskurse des Islams und Modernität in Malaysia

von Alexander Horstmann

Das Bild des Islams ist auch in Malaysia durch vereinfachende und stereotype Abbildungen radikaler Strömungen innerhalb des Islams verzerrt worden. Um diesen Vorurteilen entgegenzuwirken möchte der Autor auf die Entwicklung islamischer Ideen in Malaysia eingehen, um die unterschiedlichen Positionen der Modernität des Islams in Malaysia zu veranschaulichen.

Erst in den 1990er Jahren explodierte das Interesse an lokalen Formationen des Islams in Südostasien. Bis dahin war die spezifische Ausformung des Islams in Südostasien innerhalb der Südostasienwissenschaften vernachlässigt worden. Das Portrait des Islams ist aber durch vereinfachende und stereotype Abbildung radikaler Strömungen innerhalb des Islams verzerrt worden. So wecken einige Studien das Gefühl, alle Muslime Malaysias wären in radikale reformistische Bewegungen involviert. Das ist aber nicht der Fall. Viele Muslime identifizieren sich keineswegs mit fundamentalistischen Tendenzen. Auf der Suche nach den demokratischen, humanistischen Elementen des lokalen Islams sind sie über die Radikalisierung besorgt. Außerdem wird die Vielfalt innerhalb islamischer Bewegungen oft ignoriert. Seit den Anschlägen auf das World Trade Center sind wir auf die stereotype Repräsentation des Islams zurückgefallen. Der amerikanische Krieg gegen den Terror wird von der islamischen Gemeinde als Krieg gegen die islamische *umma* wahrgenommen. Er geht

Der Autor ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Studiengang Kulturwissenschaften an der Universität Bremen, Fellow am Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen und Vorstandsmitglied in der Südostasien Informationsstelle.

mit einer Militarisierung der Polizei- und Streitkräfte in Südostasien einher.

Die Kunst einer Erklärung zivilisatorischer Prozesse in Malaysia beginnt mit der Frage, wie Macht und Autorität in der islamischen Gesellschaft und Kultur Malaysias verteilt sind, und wie der Staat zur wichtigsten politischen Arena für Parteien, Institutionen, Netzwerke und islamische Persönlichkeiten wird. Es soll versucht werden, islamische Diskurse der Macht auf das alltägliche Leben der großen Mehrheit der Muslime rückzubinden. Nur so bekommen wir einen Eindruck davon, wie die Vereinnahmung islamischer Positionen in staatlichen und oppositionellen Diskursen in den Alltag der Menschen hineinwirkt und ihren Lebensstil durchdringt.

Mahathirismus

Islam in Malaysia ist eng mit der Persönlichkeit und dem Lebensweg Mahathirs verknüpft. Wie keiner anderer hat Mahathir die regierende Koalition, die *United Malay's National Organization* (UMNO) und die »Entwicklung bzw. Modernität« personifiziert. »Asiatische Werte« propagierend, repräsentiert Mahathir ein Modell für die islamische Welt und eine Alternative zum Westen. In seinen öffentlichen Vorträgen hat Mahathir stets von Asiatischen Werten gesprochen, die er mit einem dekadenten Europa

kontrastiert. Mahathir ist ein überzeugter Nationalist, der für einen gemeinwohlorientierten Diskurs steht, der die Malaien mit dem Islam verbindet.

In einer sich rasch verändernden Lebenswelt erfährt der Islam neue Bedeutungen. Islam ist Staatsreligion und die nationale Moschee symbolisiert die erfolgreiche nachholende Entwicklung. Mahathir versucht mit unterschiedlichem Erfolg, die Islamisierung Malaysias staatlich zu lenken. Die Patronage des Staatsislams über das ganze Land umfasst auch die neue Autorität der Sharia-Gerichtsbarkeit, die in der Entscheidung über Fälle des Familienrechts eine wichtige Bedeutung für die Muslime einnimmt. So geht mit der Erstarbung der Gerichtsbarkeit nach der Sharia eine Entmachtung der lokalen Älteren im Dorf einher.

Während der Staat fort fährt, Islamische Sekten und so genannte abweichende Lehre zu verfolgen, bilden sich zahlreiche Bewegungen und Netzwerke innerhalb des Islams heraus, die unterschiedliche Bedürfnisse der neuen malaisischen Bourgeoisie befriedigen und sich der staatlichen Kontrolle zu entziehen vermögen. Einfache Muslime im Dorf fühlen sich von »bärtigen« Mullahs bevormundet, und sind kaum bereit, ihre traditionellen Glaubensvorstellungen zugunsten einer islamistischen Utopie zu opfern. Muslime sehen sich einer zunehmend zentralisierten Bürokratie gegenüber, die wenig Flexibilität bei der Organisation

von Gemeinschaft und Gebet zulässt. Die Säkularisierung und kulturelle Rationalisierung, welche das Entwicklungsmodell Mahathirs charakterisiert hat, kommt durch die zunehmende Popularität islamistischer Positionen, wie sie durch die *Parti Islam SeMalaysia* (PAS) vertreten wird, unter Druck. Die PAS steht für den vollständigen Umbau des islamischen Staats nach dem Modell der iranischen Revolution.

Islams eng an die rigorose Säkularisierung der Gesellschaft gekoppelt war. Islam als »die Religion der Malaien« übertraf alle anderen Formen der kulturellen Abgrenzung und wurde die Festschreibung der malaiischen ethnischen Identität und die überragende Distinktion gegenüber Nicht-Malaien. In seinem Buch »Die Herausforderung« (*The Challenge*) formulierte Mahathir eine Kritik an der

brachte Mahathir und Anwar Ibrahim zusammen. Die Wirkung der Ideen in transnationalen islamischen Netzwerken auf die Politikstrategie in Malaysia ist nicht zu unterschätzen.

Mahathir, Premierminister Malaysias seit 1981, gehört zu den erfolgreichsten Politikern der Welt. Er war ein Kolumnist, ein Arzt, ein Politiker ein Nationalist und nicht zuletzt ein Repräsentant des modernisierten Islams. Mahathir verstand sich schon immer als Champion des Volkes vor allem der Malaien. Noch in den 1990er Jahren sagte Mahathir: »Ich habe keine meiner Sichtweisen verändert«. Zwei Themen bestimmten die Ideen des jungen Politikers. Sozialdarwinistische und nationalistische Töne charakterisierten sein Buch »Das malaiische Dilemma«. Das Überleben der »malaiischen Rasse« stände auf dem Spiel. Die *Bumiputras* (Söhne der Erde) müssten durch einen kapitalistisch gewendeten Islam positiv diskriminiert werden.

Die in den 1970er Jahren im Anschluss an die Rassenunruhen im Mai 1969 vorangetriebene Förderung zugunsten der muslimischen Malaien im Zeichen der *New Economic Policy* (NEP) übersetzte die meisten der im malaiischen Dilemma aufgeführten Ideen direkt in die Politik. Die Einführung und Förderung islamischer Ideen diene einer ethnischen Politik, welche die Herrschaft Mahathirs und der Malaien im Sinne eines *social engineering* festigen sollte. Die Konkurrenz um Legitimation islamischer Autorität zwischen UMNO und PAS hat das islamische Feld dramatisch auf die Positionen Mahathirs und der islamistischen Führung von PAS um Nik Aziz verkürzt und die Mehrheit der Menschen in Malaysia mit dem Gedanken beschäftigt, ob sie in der nicht zu fern Zukunft in einem vollständig umgebauten islamischen System zu leben haben.

Von Malaysia können wir über die Mächtigkeit religiöser Diskurse, ihre Umsetzung in Politikstrategie und ihre Wirkung auf das alltägliche Leben der Menschen lernen. ●

Eine Fassung des Artikels mit ausführlicher Literaturangabe ist auf den südostasiens-Seiten unserer Homepage unter <http://asienhaus.de/publikat/soa/> zu finden



aus: Anop Kitichaiwan, Political Cartoon By Add Daily News, S. 120

Die domestizierte Ulama, die zwischen der regierenden UMNO und der oppositionellen PAS geteilt ist, hat wenig von der staatlich gelenkten Islamisierung profitiert, die für nationalistische Ziele genutzt wurde. In Kelantan und Trengganu ist es der PAS gelungen, das Monopol der UMNO zu brechen und einen Vorgeschmack auf ihre islamistische Utopie zu geben.

Der Masterdiskurs: Asiatische Werte

Islamisierung in Malaysia war eine gesteuerte Kampagne, die Arbeitsethik betonte und wenig Platz für Zivilgesellschaft und Menschenrechte hatte. Unter dem Einfluss der Asiatischen Werte in Singapur wurde eine kommunitäre Ideologie gefördert, die einen ideologischen Konsens der UMNO in Malaysia ermöglichen sollte. Diese kartographische Referenz nach der Einzigartigkeit Asiens wird benutzt, um eine autoritäre Staatsform zu legitimieren, die soziale Wohlfahrt gegen politische Loyalität gewährt. Chua Beng-Huat notiert, dass die ultra-kapitalistischen Regierungen in Malaysia und Singapur sozialistischen Regimen ähneln, in denen die Linke der schärfste Feind ist und für die Rechtfertigung drakonischer Gesetze wie dem Internal Security Act angeführt wurde.

Es ist einer der Widersprüche des Mahathirismus, dass der Ruf des

Ausübung des Islams in der islamischen Welt, die er rückwärtsgewandt sah. Mahathir war beeinflusst von der japanischen Arbeitsethik und von der Ideologie der regierenden *Peoples Action Party* (PAP) in Singapur und verlangte, den Islam in ein neues Gesellschaftsmodell einzubinden, der Fleiß und harte Arbeit pries.

Mahathir agierte nicht allein. Um seine Position zu festigen, investierte er in zahlreiche Denkfabriken und Institutionen. Vor allem aber verstand es Mahathir, führende islamische Intellektuelle in die Regierungsmaschine einzubinden. Zu diesen Intellektuellen gehört Seyed Naguib Al-Attas, Anwar Ibrahim, Fazlur Rachman und Imail Al-Faruqi. Fazlur Rachman, der in Chicago lehrte, war an der Etablierung der Internationalen Islamischen Universität maßgeblich beteiligt. Viele seiner Schüler übernahmen Führungspositionen in Institutionen des malaysischen Islams. Al-Faruqi gehört zu den angloamerikanischen Islamischen Netzwerken, die über Schüler-Lehrer-Beziehungen weitreichenden Einfluss auf die Transformation islamischer Ideen in Malaysia ausübten. Al-Faruqis moderne Interpretation des Islams, seine anti-westliche Kulturkritik und die Funktion des Qur'an in einer islamischen Ordnung fand in Malaysia fruchtbaren Boden. Al-Faruqi war ein enger Freund Anwars und ein Verbündeter der islamischen Jugendorganisation Angkatan Belia Islam Malaysia (ABIM) und